Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen: Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

— Telephon-Anschluß Nr. 3. —



Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich O. Bütow in Elbing.

Nr. 136. Elbing, Freitag, den 14. Juni 1889. **41. Jahrg.**

Der Schah von Persien in Berlin.

Berlin, 12. Juni.

Die Galatafel im Schlosse.

Die gestrige Galatafel, die im Schlosse zu Ehren des Schahs stattfand, war im Weißen Saale zu 170 Gedecken hergerichtet. Es war der höchste Glanz und all die Pracht entfaltet, über welche die kaiserliche Hofhaltung verfügt, um den Herrscher Persiens als Gast unseres Kaisers zu ehren. — Um die prachtvollen, herrlichen goldenen und silbernen Tafel-Aufsätze, um die Schalen und großen, aus Gold getriebenen Humpen zogen sich längs der ganzen Tafel Rosenguirlanden in den zierlichsten Formen hin; in den schönsten Jardinieren prangten die entzückendsten und seltensten Blumen, und die Fluthwellen des elektrischen Lichtes ergossen sich auf den goldschimmernden, kaiserlichen Thronbaldachin, unter welchem der Schahinschah zwischen dem deutschen Kaiser und der Kaiserin seinen Platz hatte.

Unter den Klängen des persischen Marsches und unter dem Vortritt des Hofdienstes erschien gegen 6 Uhr der Hof.

Der Schah, welcher den einfachen schwarzen persischen Rock trug, hatte statt der bisher getragenen Achselstücke mit den drei Diamantsternen, heute etwas breitere angelegt, auf denen in einem Felde von Diamanten je 2 grüne und ein rother Edelstein in der Größe von Wallnüssen erglänzten; auch das schwarze Bandelier und das Wehrgehänge hatte einem solchen aus Gold Platz gemacht. Der Schah führte die Kaiserin, welche gleich den Prinzessinnen und den Damen des Hofstaates, welche an der Tafel theilnahmen, eine Toilette von schwerer schwarzer Seide mit Halsausschnitt trug. — Das Haar zierte ein kronenartiges Diadem von Diamanten und Saphir-Edelsteinen, den Hals ein prachtvolles funkelndes Collier, während der Ausschnitt gleich reich besetzt war. Ihre Majestät trug Band und Stern des Schwarzen Adler-Ordens und das Bildniß des Schah in Brillanten. Der Kaiser trug die große, gestickte Generals-Uniform mit Band und Stern des Schwarzen Adler-Ordens, das Bildniß des Schah, den Hohenzollernschen Hausorden und die Johanniter-Dekoration.

Die Tafelmusik stellten das Garde-Füsilier-Regiment und das Leib-Garde-Husaren-Regiment. Die Unterhaltung war eine sehr lebhafte. Der Schah sprach lebhaft mit Kaiser und Kaiserin und war außergewöhnlich heiter gestimmt. Er trank zu wiederholten Malen dem Grafen Herbert Bismarck zu und stieß mit demselben das Glas an. Auch der Kaiser zeichnete viele Personen durch Zutrinken aus, stieß auch mit dem persischen Gesandten und dem Emir des Sultans, Ali Asger-Khan das Glas an.

Gegen Ende der Tafel erhob sich der Kaiser, ergriff das Glas und sprach in deutscher Sprache einen Toast auf den Schah. Der Kaiser dankte in warmen Worten für den Besuch und sprach die Hoffnung aus, daß die Bande der Freundschaft, welche der Herrscher Persiens mit seinem Herrn Großvater vor 16 Jahren angeknüpft hätte, auch zwischen ihnen fortbestehen möchten und das gute Einvernehmen beider Reiche für alle Zeiten andauern möge; Se. Majestät der Schahinschah lebe hoch!" Drei donnernde Hochs durchbrausten den Saal und stehend hörte die Versammlung den „persischen Marsch". Gleich darauf dankte der Schah. Er sprach den Toast auf Kaiser Wilhelm II., Seine hohe Gemahlin, das Königliche Haus und das deutsche Reich in persischer Sprache zu seinem Gesandten hingewandt, welcher alsbald dem Kaiser den Trinkspruch in französischer Sprache wiederholte. Lautschallender Wiederhall fand das Hoch auf den Kaiser, während das „Heil Dir im Siegerkranz" erklang.

Um 7½ Uhr war die Tafel beendet, bei welcher auf Allerhöchsten Befehl Pagendienst stattfand und der Hof zog sich in die angrenzenden Gemächer zurück, woselbst der Kaffee gereicht wurde.

Das Theâtre paré im Königl. Opernhause.

Wenn die weiten Räume des Königl. Opernhauses, in Anbetracht der vorgeschrittenen und heißen Jahreszeit, gestern nicht in allen Theilen gefüllt waren, so bot das Theater dennoch ein glänzendes Bild. Die zahlreich erschienene Damenwelt hatte lichte und hellfarbige Toiletten gewählt, die Herren in Civil erschienen im schwarzen Frack und weißer Binde, der 1. Rang und die Logen zeigten nur verhältnißmäßig wenig Uniformen. Wenige Minuten nach 8 Uhr erschien in der großen Mittelloge der kleine Persersohn, welcher den Schahinschah auf allen Reisen begleitet. Derselbe trug den schwarzen persischen Anzug mit der Lammfellmütze. Die Gesichtsfarbe zeigt den dunkeln, fast bräunlichen asiatischen Teint, die lebhaften Augen sind wie das Haar ebenholzschwarz. Unbefangen ging der kleine Perser bis zur Brüstung und betrachtete den in elektrischem Lichte strahlenden Raum, sowie die Zuschauer. Sehr bald erschienen die persischen Minister und das Gefolge, und der goldstrotzende, von Edelsteinen blitzende Anzug derselben, die eigengeformten, intelligenten Gesichtszüge der Träger, verfehlten nicht, bei dem Publikum einen Eindruck hervorzubringen. Geleitet von dem General-Intendanten Grafen von Hochberg und dem General der Infanterie v. Grolmann erschien etwa um 8¼ Uhr der Schah in der Mittelloge. Das Publikum erhob sich, sich vor dem Perserfürsten verneigend. Der Schahinschah grüßte militärisch und bat durch ein Zeichen mit der Hand das Publikum, Platz zu nehmen. Die Vorstellung, das Ballet „Der Seeräuber" (The Corsair), nahm dann sofort seinen Anfang und einen glänzenden Verlauf bis zum Schluß. Dem 2. und 3. Akt der Vorstellung wohnte der Schah an der Seite des Prinzen Friedrich Leopold, welcher den Kaiser vertrat, in der kleinen königlichen Seitenloge bei, wohin auch der Gesandte Mirza Khan den kleinen Persersohn geleitet hatte. Der Schah zeichnete wiederholt die ausführenden Künstler und Künstlerinnen durch lebhaften Beifall aus und folgte der Aufführung mit größtem Interesse bis zum Schluß.

Verschiedenes.

Der Schah interessirt sich hier in Berlin sehr lebhaft für Artillerie und ganz vorzugsweise für die Bewaffnung der deutschen Infanterie. Er ließ sich zum Beispiel das neue Gewehr vorzeigen und genau erklären. Ein Sergeant mußte ihm dasselbe ganz auseinander nehmen. Die Möglichkeit, hinter einander, ohne zu leeren, mehrere Schüsse abgeben zu können, gefiel ihm sehr gut. Der Schah gedenkt einer Aeußerung zu Folge, in seinen Landen mit solchen Magazingewehren Versuche machen zu lassen; auch äußerte er den Wunsch, mehrere preußische Militärs zu besitzen, die eine Abtheilung seiner Truppen mit diesen Waffen einschulen sollen. Als man dem Schah Krupp'sche Kanonen zeigte, sagte er: dieses Fabrikat sei für ihn bereits ein alter Bekannter, denn er besitze von derartigen Geschossen mehrere. Ihre Wirkungen habe er vielfach erproben lassen und ziehe er sie dem ihm seiner Zeit angebotenen englischen Fabrikat vor. — Auch über modernen Festungsbau ließ sich der Schah unterrichten. Weiter wird mitgetheilt, daß er großes Interesse für Militärlazarethe an den Tag legte und sich verschiedene Modelle von Tragbahren, Zelten, Ambulancen 2c. vorzeigen ließ. Auch verschiedene Einkäufe und Bestellungen hat der Perserfürst in Berlin machen lassen und unter anderem erwarb er eine Anzahl höchst werthvoller optischer Instrumente.

Daß der Schah ein großer Freund nächtlicher Spaziergänge ist, dürfte wohl schon bekannt sein, einigen wenigen Berlinern war es sogar vergönnt, dies persönlich beobachten zu können. In vorvergangener Nacht, kurz nach 2 Uhr verließ der Schah in Begleitung zweier Herren seiner Umgebung seine Gemächer im Schloß Bellevue und machte einen etwa einstündigen Spaziergang durch den Park jenes Schlosses. — Auch ein wohlthätiges Herz scheint der Schah zu haben. So z. B. erblickte er gestern in frühester Morgenstunde ein altes Weib, das damit beschäftigt war, die Fußtritte aus den Wegen des Parks vermittelst eines Rechens zu entfernen. Das gefiel ihm ganz besonders und schickte er der Alten durch seinen Diener ein Zwanzigfrankenstück, damit sie, wie er sagen ließ, „gut frühstücken könne."

Das Gefolge des Schah von Persien begann am Pfingstmontag, kaum in Berlin angelangt, seinen Rundgang durch die Reichshauptstadt mit einem Besuche des Castan'schen Panoptikums. Bereits um 9 Uhr Morgens erschienen hier sämmtliche persische Fürstlichkeiten vollzählig, um die neueste Sehenswürdigkeit Berlins, „Castan's Irrgarten", in Augenschein zu nehmen. Ihre Verblüffung, ihr Staunen, ihre Verwirrung, als sie sich in dem Labyrinth irrend vorwärts tasteten und von einem Irrthum zu dem anderen gelangten, war unbeschreiblich; es ging ihnen da im Ganzen freilich, wie allen anderen Besuchern, die einmal im Labyrinth angelangt, bei der Durchwanderung desselben nicht wissen, ob sie hier mit offenen Augen Wirklichkeit erleben, oder nur ein holdes poetisches Märchen träumen. Im Uebrigen erregte in „Castans Irrgarten" die farbensprühende Verkörperung der Alhambra ebenso das Entzücken der Perser, wie sie sich von der von wahrhaft orientalischem Märchenreiz umwobenen Scene aus dem Harem ganz seltsam angemuthet fühlten. Nachdem sie das große Kaleidoskop besucht, kehrten sie wieder in den Irrgarten zurück, hier längere Zeit mit erneuten Versuchen sich zurechtzufinden verweilend. Sehr lebhaft angeregt, gelangten sie schließlich nach zahlreichen Irrungen zum Ausgang, als das Publikum bereits in vielen Tausenden die weiten herrlichen Räume des Castan'schen Panoptikums durchfluthete und zum neuesten Wunderwerk Berlins, zu „Castans Irrgarten" hindrängte.

⊙ Der deutsche Wettbewerb im Auslande.

Es ist eine seit Jahren zu constatirende erfreuliche Thatsache, daß der Handel und die Industrie Deutschlands sich im Auslande im Allgemeinen immer größere Absatzgebiete zu erringen wissen, wenn vielleicht auch in manchen speciellen Zweigen des deutschen Exportgeschäftes in Folge der Ungunst gewisser Verhältnisse ein Rückgang eingetreten ist. Der deutsche Unternehmungsgeist, verbunden mit deutscher Geduld und Ausdauer und nicht zum Mindesten getragen von der machtvollen politischen Entwickelung des deutschen Reiches nach innen und außen, hat es verstanden, im Auslande ganz neue Positionen zu erobern und dieselben im harten Wettkampfe mit anderen hochentwickelten Nationen zu behaupten. Aber dennoch kann andererseits auch nicht geleugnet werden, daß dem deutschen Wettbewerbe im Auslande noch immer verschiedene Mängel anhaften, die ihn an der vollen Entfaltung seiner Kraft hindern und der Concurrenz anderer Völker gegenüber mehr oder weniger empfindlich zurückstehen lassen. Namentlich sind es zwei Punkte, in welchen die deutsche Concurrenz der ausländischen nachsteht, und werden dieselben in einem der deutschen Handelswelt sehr zur Beachtung zu empfehlenden Artikel der „Hambg. Nachrichten" dargelegt, dessen auch für weitere Kreise Interesse besitzende Ausführungen im Folgenden kurz wiedergegeben seien.

Zunächst erweist sich der Umstand einer gedeihlichen

Seelen-Adel.

Novelle von Th. Hempel.

(10. Fortsetzung.)

„Und doch ist es leider bittrer Ernst, ich hatte eine zu feste Glückeszuversicht, sonst hätte Fräulein Helenens Benehmen mich längst aufklären müssen, daß ich unter allen Fremden ihr der Fremdeste sei, ihr kann ich keinen Vorwurf machen. Mit Bedauern höre ich, daß meine Tante leidend und nicht in der Lage ist, meinen Abschiedsgruß in Empfang zu nehmen. Darf ich die Damen bitten, ihr denselben zu übermitteln. Mein Wagen steht vor der Thüre, ich eile von hier aus nach der Station, um mich auf eine längere Reise zu begeben. Ihnen, gnädige Frau," sprach er, sich an Frau von Werthern, die junge Gattin, wendend, „herzlichen Dank für ihr freundliches, mildes Wort, behüte Ihnen Gott Ihr gutes Herz vor trüben Eindrücken. Das Fräulein verdient Ihre Freundschaft, schenken Sie sie ihr, sie steht sehr vereinsamt im Leben und hat mir leider nicht das Glück gegönnt, ihr Führer, ihr Beschützer zu sein."

Mit verbindlichem Gruß schwand der Baron rasch wie ein Schatten aus dem Zimmer und in der nächsten Minute schon hörte man das Rollen des sich entfernenden Wagens.

Einige Zeit verstrich, ehe die Erregung im Kreise der Damen durch Worte sich Bahn brach. Also dahin war es gekommen, dies hatte das Fräulein Helene erreicht, oder suchte sie der Baron zu täuschen? Nach langem Hin- und Herreden kam die Generalin zu dem Schluß:

„Was wir hier vernommen, muß unser Geheimniß bleiben; es wäre beschämend für unseren Stand, besonders für unsere Familie, wenn es bekannt würde, daß einer seiner treusten Vertreter auf Abwege gerathen. Der Baron wird hoffentlich von dieser Krankheit geheilt zurückkehren, auch der Tante müssen wir den Grund seiner Abreise verschweigen."

Im Stillen dachte aber die Generalin: „Dereinst wird er mir diese Diskretion danken und dies Gefühl wird den erwünschten Schwiegersohn in die Arme meiner Tochter führen."

Frau von Werthern hatte sich unbemerkt entfernt, draußen im Vorzimmer lehnte sie ihre heiße Stirn an eins der offenen Fenster und blickte sehnsüchtig hinaus in die graue Dämmerung, ob der geliebte Gatte noch nicht zurückkehrte, denn sie fühlte sich vereinsamt in dem Kreise. All die harten, verdammenden Urtheile machten der jungen Frau das Herz schwer. Wie freundlich lächelte ihr das Leben und wie ernst war der Weg, den das junge, schöne Mädchen in der Fremde gehen mußte!

Was mochte sie bewogen haben, die Hand zurückzuweisen, welche der vielumworbene Baron ihr geboten und zugleich mit seiner Hand eine bevorzugte Stellung, eine schöne Heimath und einen festen Halt im Leben. Noch beschäftigten sich die Gedanken der jungen Frau mit Helene, als diese ihr entgegentrat.

Schnell ergriff Frau von Werthern ihre Hand und sagte freundlich:

„Fräulein Helene, Sie dürfen mir jetzt nicht entfliehen, man hat Sie mir ans Herz gelegt und wie gern nehme ich, Ihnen gegenüber, die Rechte einer Freundin in Anspruch."

„Sie sind sehr gütig, gnädige Frau."

„Sie sehen bleich aus, Fräulein, und ihre Augen blicken ernst, eben sah ich Einen, dem auch ein bittrer Schmerz ausgeprägt war, auf seinem sonst so stolz und muthig ins Leben blickenden Gesicht. Baron Kronau war hier, um Abschied zu nehmen, für lange, lange Zeit."

Vergebens bemühte sich Helene, ihre zitternde Hand aus derjenigen der Frau von Werthern zu lösen. Diese gab sie nicht frei und fuhr fort:

„Noch gestern sah ich des Barons Blicke so strahlend auf Ihnen ruhen, Helene, warum haben Sie ihm das gethan?"

„Weil ich — —, ach es ist ja unmöglich."

„Sie können ihn nicht lieben?"

„Ach, quälen Sie mich nicht, es kann nicht sein."

„Und warum kann es nicht sein?"

„Weil nicht nur mein einfacher Stand, sondern auch ein dunkles Verhängniß mich von ihm scheidet, weil eine Stunde kommen könnte, da er es bereut!" rief Helene erregt aus. „Aber woher wissen Sie etwas von dieser traurigen Angelegenheit?"

„Von dem Baron selbst. Er versichert Sie seiner vollkommensten Hochachtung, trotz des Kummers, den Sie ihm bereiten."

Nahende Schritte unterbrachen das Gespräch. Noch lange stand Helene und blickte hinaus in die Dunkelheit. Durch Sturm und Wetter floh er um ihretwillen aus der Heimath, sie sah ihn vielleicht nie wieder. Denn würde ihre Stellung hier haltbar sein, nachdem er selbst die Zurückweisung von ihrer Seite offen bekannt hatte. Er hatte laut ausgesprochen, daß er sie hochachte, damit war jene dunkle Stunde ausgelöscht aus ihrem Leben, sie konnte frei aufathmen, ob auch ihr Herz schmerzlich klopfte, sie konnte dankbar aufblicken und flüstern: „Ich danke Dir, Gott!"

* * *

Ein Jahr war im schnellen Fluge dahingeeilt, für Helene meist sehr still. Das Unwohlsein der Gräfin, anfangs nur für Abspannung gehalten, verschlimmerte sich, sie lag Wochen lang krank, von einer Uebersiedelung in die Stadt konnte daher nicht die Rede sein. Tiefe Stille herrschte in den sonst so belebten Räumen des Schlosses, Besucher blieben fern, nur der Arzt kam täglich, sich vom Zustand der Kranken zu überzeugen.

Helene verließ das Zimmer der Gräfin nur, wenn diese ihr ernstlich befahl, sich eine kurze Ruhe zu gönnen.

Das Weihnachtsfest ging im Schlosse still ohne Lichterglanz vorüber. Die stilvolle Tischdecke war vollendet, keine fremde Hand hatte an das Muster rühren dürfen, aber der, für den sie bestimmt war, weilte in der Ferne. Die Decke wurde bei Seite gelegt, bis er zurückkehren würde.

Helenens schönste Weihnachtsfreude war die dankbare Anerkennung ihrer Herrin, welcher sie kaum mehr eine Untergebene, sondern fast eine liebe Tochter war.

Eine zu Anfang des Sommers unternommene Badereise frischte die Kräfte der Gräfin wieder auf, doch zog sie nach ihrer Genesung ein stilles Leben auf ihrem Landsitz der Unruhe des Stadtlebens vor.

Baron Kronau hatte manches Land durchreist, sich da und dort eine Zeit lang aufgehalten, um den Künsten und Wissenschaften zu leben. Mit dem Eintritt der kühleren Jahreszeit in Rom angekommen, beschloß er, den Winter daselbst zu verbringen.

Nachdenklich, das Haupt in die Hand gestützt, saß er an dem offenen Fenster des Gastzimmers seines Hotels und gab sich folgenden wehmüthigen Träumereien hin.

„Ein Jahr lang streife ich nun in der Welt herum, ruhelos, wie Ahasver, ich Thor, glaubte Kummer und Schmerz abzuschütteln in der Fremde; ich habe studirt und gearbeitet, habe die Genüsse der Großstadt aufgesucht, ohne Freude daran zu empfinden. Die Welt konnte meine Wunden nicht heilen und doch fürchte ich mich heimzukehren, wieder in diese Augen zu blicken, welche mich nicht loslassen, im Wachen und im Träumen. Die gute Tante quält mich, heim zu kommen, sie forscht und fragt nach dem Grunde meiner Abreise, also hat die Generalin für besser gefunden zu schweigen. Wohl bin ich es der Gräfin, meiner zweiten Mutter schuldig, zu ihr zurückzukehren, und ich kann doch zu keinem Entschluß kommen. Wenn ich daran denke, daß ein Jahr nach dem andern so dahingehen wird, könnte ich des Lebens recht überdrüssig werden. Wie führt uns doch das Schicksal so wunderbar, warum mußte gerade dieses Mädchen in Gefahr kommen, von meinen Rossen verletzt zu werden, warum mußte ich über sie die Schale meines Zornes ausgießen, der meinem Neffen galt. Hätte ich sie mild und schonend aus ihrer peinlichen Lage befreit, gewiß ihre Dankbarkeit hätte sie mir näher gebracht und es wäre mir gelungen, ihr Herz zu gewinnen."

Der Eintritt des Dieners, welcher ihm Briefe und Zeitungen brachte, unterbrach seine trüben Betrachtungen, er öffnete einen der Briefe nach dem andern und fuhr in seinem Selbstgespräch fort:

„Ein Schreiben meines Rechtsanwalts, mit den günstigsten Berechnungen, an Mitteln fehlt es mir nicht, wäre der Reichthum nur im Stande, das Glück zu erkaufen. — Dann Mittheilungen meines Gutsinspectors, er wünscht dringend meine Heimkehr, fragt auch an, was im Herbst in den neuen Gartenanlagen zu thun sei. Ach, guter Alter, als ich die Verschönerungen anordnete, sah ich mich im Geiste als den glücklichen Bewohner meines Gutes, und hoffte und wünschte, daß ihr Auge nur auf Blumen weilen sollte. Pflanze meinetwegen Kohl und Rüben, mir gilt es gleich. Da noch ein Brief von fremder Hand, es scheint die einer Dame zu sein, ich bin doch neugierig."

Er entfaltete das Schreiben und las:

„Herrn Baron von Kronau."

„Verzeihen Sie, geehrter Herr Baron, daß ich mich bittend an Sie wende, im Interesse ihrer Tante, der Frau Gräfin Waldenburg, welche dringend Ihre Rückkehr ersehnt. Es bedrückt mich schwer, die Veranlassung zu Ihrem Fernbleiben zu sein und ich bin bereit, unter irgend einem Vorwand Ihnen den Platz zu räumen, die Frau Gräfin um meine Entlassung zu bitten, sobald Sie die Zeit Ihrer Rückkehr festsetzen. Die Frau Gräfin ist oft leidend und hinfällig, gewiß Sie werden nicht länger anstehen, ihrer Sehnsucht Rechnung zu tragen.

Mit achtungsvollem Gruß
Helene."

Der Baron warf den Brief auf den Tisch und ging erregt im Zimmer auf und nieder.

(Schluß folgt.)

Weiterentwickelung des deutschen Wettbewerbes im Auslande als hinderlich, daß es an tüchtigen und zuverlässigen Vertretern der deutschen Häuser und Firmen an Ort und Stelle noch immer mangelt, d. h. an selbstständigen und durchaus sach- und fachkundigen Agenten. In vielen Auslandsgebieten wird die öffentliche Concurrenz erst dann ausgeschrieben, wenn die maßgebenden Faktoren sich über die Vergebung der Bestellung bereits verständigt haben, und eine Mitbewerbung ist in diesen zahlreichen Fällen für alle nicht in der gebotenen Weise vertretenen Industrieen alsdann ausgeschlossen. Die im Auslande wirkenden amtlichen Organe des deutschen Reiches können, eben in Rücksicht auf ihre amtliche Stellung, nicht mit der Freiheit eines selbstständigen Agenten und eben so wenig mit der angezeigt erscheinenden Schnelligkeit handeln und es muß deshalb die Heranbildung von sach- und sprachkundigen Agenten, die sich außerdem auch gesellschaftlich zu bewegen wissen, als ein Haupterforderniß für eine wirksame geschäftliche Auslandsvertretung der deutschen Industrie bezeichnet werden.

Ein zweiter Mangel, der die Leistungen der deutschen Gewerbthätigkeit im Auslande recht beeinträchtigt, liegt nach dem erwähnten Artikel in den „Hambg. Nachrichten" darin, daß es an der Errichtung und dem Erwerbe dauernder deutscher Anlagen fehlt. Die Dauer des Exports vieler Fabrikate hängt häufig von ganz unberechenbaren Umständen ab, die an Ort und Stelle natürlich viel leichter berücksichtigt werden können. Der Besitz bleibender Anlagen sichert dem Ursprungslande jedenfalls auf geraume Zeit die Bezugsquelle des erforderlichen Materials, gewährt fortlaufende Einnahmen, bietet überschüssigen Kräften der Heimath nützliche Verwendung und eignet sich zur Grundlage der Behauptung und Ausbreitung finanziellen wie commerciellen Einflusses. Die Franzosen und Engländer sind längst mit der Errichtung dauernder Anlagen im Auslande vorgegangen und es ist hohe Zeit, daß auch die deutsche Exportindustrie diesem Beispiele folgt, wenn sie sich von der Concurrenz gerade jener Völker nicht wieder mehr und mehr aus kaum erst errungenen Positionen verdrängen lassen will. Hoffentlich veranlassen diese Winke das deutsche Kapital und die deutsche Industrie, soweit sie sich das Ausland für ihre Operationen erkoren haben, in der angedeuteten neuen Richtung energisch und zielbewußt vorzugehen, um so auch in den genannten speciellen Punkten den Wettkampf mit anderen Nationen siegreich bestehen zu können.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 12. Juni.

— Eine neue Wahlparole giebt die „Kreuzztg." in ihrer Pfingstwochenübersicht aus, indem sie erklärt, bei den Wahlen müsse die Forderung einer ausreichenden Arbeiterschutzgesetzgebung eine Hauptforderung der Conservativen werden. Die freisinnige Partei fordert bekanntlich schon seit Jahren eine vollkommene Ausgestaltung der Arbeiterschutzgesetzgebung. Der „Kreuzztg." kommt, wie immer, so auch in diesem Fall, die Erkenntniß etwas spät. Was aber auf die neue Wahlparole der Conservativen ein eigenthümliches Licht wirft, ist der Umstand, daß die deutsche Reichsregierung bisher noch immer nicht ihre Theilnahme an der internationalen Arbeiterschutzconferenz in Bern zugesagt hat, während doch fast alle Kulturstaaten bereits ihre Betheiligung an der Conferenz amtlich angemeldet haben.

— Auch nach Spanien soll der Kaiser einer Reise in Aussicht genommen haben. Dieselbe würde nach den in Madrid in sehr bestimmter Form auftretenden Gerüchten zu Ende des August erfolgen und San-Sebastian zum Zielpunkt haben, woselbst der hohe Gast von der vereinigten spanischen Königsfamilie erwartet würde.

— Die nächste Sitzung der Samoakonferenz wird wahrscheinlich am Donnerstag Nachmittag stattfinden.

— Der Bundesrath hat in einer seiner letzten Sitzungen beschlossen, den Artikel „Speisezwiebeln" vom 1. Juli 1889 ab in das Verzeichniß derjenigen Massengüter aufzunehmen, von welchen nach dem Gesetz, betreffend die Statistik des Waarenverkehrs des deutschen Zollgebiets mit dem Auslande vom 20. Juli 1879 eine in die Reichskasse fließende statistische Gebühr von 10 Pfennigen für je 10,000 Kilogramm zu entrichten ist.

— In Ausführung der allerhöchsten Verordnung vom 23. Mai d. J. betreffend die Errichtung einer besonderen Kommission für die Herstellung des Schiffahrtskanals von Dortmund nach den Emshäfen hat der Minister in Münster in Westfalen als Sitz der gedachten Kommission bestimmt, welche mit dem 1. Juli d. J. in Thätigkeit treten wird.

— Bezüglich des von Seiten der Stadt Berlin zu errichtenden Denkmals für Kaiser Friedrich ist der Beschluß gefaßt worden, dasselbe nicht auf der Friedrichsbrücke bei der Nationalgallerie analog dem Denkmal des Großen Kurfürsten auf der Langen Brücke zu errichten. Vielmehr soll das Denkmal in der Spree selbst errichtet und mit den Mittelpfeilern der Friedrichsbrücke in Verbindung gebracht werden. Der Magistrat hat die bezüglichen Pläne dem Kaiser bereits mit der Bitte unterbreitet, dieselben zu genehmigen und nunmehr die öffentlichen Sammlungen für dieses Denkmal gestatten zu wollen.

— Wie man der „Nationalztg." aus Meiningen schreibt, giebt auf Anordnung des Herzogs das Staatsministerium bekannt, daß am 15. Juni d. J. bei der Morgenandacht der Schulen und der Sabbathfeier in den Synagogen, sowie am nächstfolgenden Sonntage im Gottesdienst der christlichen Gemeinden der Bedeutung des Tages als des Todestages des Kaisers Friedrich III. in feierlicher Weise gedacht werde.

— Fürst Blücher hatte gegen die Berliner Stadtgemeinde einen Prozeß angestrengt, weil dieselbe anläßlich der Beerdigungsfeier Kaiser Wilhelm's eine Tribüne auf dem Pariser Platz vor dem Palais des Herrn Fürsten hatte aufführen lassen, auf welcher die städtischen Behörden u. s. w. während Passirens des Trauerzuges Platz genommen hatten. Nachdem der Prozeß durch alle Instanzen getrieben worden ist, hat das Reichsgericht endgültig entschieden, daß der Fürst mit seinem Anspruch auf Schadenersatz abzuweisen und die Stadtgemeinde zur Aufführung derartiger Bauwerke vollständig berechtigt war.

— Unsere Bimetallisten haben wieder einen tiefen Schmerz erlitten. Die rumänische Regierung ist so gewissenlos gewesen, die Goldwährung einzuführen.

— Ueber England ist die Nachricht hierher gelangt, daß doch noch eine Reise des Kaisers nach Athen stattfinden soll und zwar im Oktober in Begleitung der Kaiserin. Das kaiserliche Schiff würde von einem großen Geschwader begleitet werden.

— Graf Herbert Bismarck erhielt das Bild des Schahs mit Brillanten.

— Die Abfahrt des Schahs von Persien und seiner Begleitung geschieht am Donnerstag Vormittags 10 Uhr. Von Berlin begiebt sich der Schah nach Kassel.

— Wir haben bereits mitgetheilt, daß eine Abordnung des Bundesraths unter Führung des Vorsitzenden, Staatsministers v. Bötticher, sich zum Wettiner Jubiläum nach Dresden begeben wird. Die Mitglieder sind, wie nachträglich bekannt wird, durch das Loos bestimmt worden. Das Präsidium des Reichstags wird den König von Sachsen in corpore beglückwünschen.

— „Freiwillig gouvernementale" Blätter melden, daß man in Regierungskreisen den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Schweiz und die Ergreifung von Repressalien gegen diese plane. Der Schweiz stände es nicht zu, deutsche Reichsangehörige aufzunehmen, die keinen Heimathsschein und keine Legitimation über ihren guten Leumund besitzen.

* **Cassel**, 12. Juni. Dem Vorstand der Casseler Ausstellung für Jagd, Fischerei und Sport ist die Mittheilung zugegangen, daß der Schah von Persien mit großem Gefolge, in Begleitung des kommandirenden Generals von Grolman, am Donnerstag Abend in Cassel eintreffen und am Freitag, den 14., und Sonnabend, den 15. Juni die Ausstellung besuchen wird.

* **Stuttgart**, 12. Juni. Dem Präsidium der Kammer ging ein Entwurf zu, betreffend die Erhöhung der Apanage des Prinzen Wilhelm auf den durch Hausgesetz fixirten Betrag eines vermählten Kronprinzen. Die Begründung stellt fest, daß der Prinz thatsächlich die Stellung eines Kronprinzen nebst allen Pflichten einnehme.

* **Hamburg**, 12. Juni. Der frühere Reichstagsabgeordnete, Rechtsanwalt Lipke, vor einigen Tagen von einer Droschke überfahren, erlag im hiesigen allgemeinen Krankenhause den erhaltenen Verletzungen. (Gustav Lipke, am 21. März 1820 geboren, fungirte in den 1850er Jahren zuerst als Rechtsanwalt in Schwetz; Ende der 1850er Jahre siedelte er nach Danzig über, wo er bald einer der gesuchtesten Rechtsanwälte und renommirtesten Vertheidiger wurde, auch am öffentlichen politischen Leben vielfach regen Antheil nahm. Ende der 1860er Jahre verließ er Danzig und lebte seitdem zumeist in Berlin. Mit verschiedenen anderen hervorragenden Mitgliedern trat er 1880 aus der nationalliberalen Partei, welcher er seit 1866 angehört hatte, aus und war Mitbegründer der „Liberalen Vereinigung". Dem Reichstage gehörte er in diesem Jahrzehnt während zweier Legislaturperioden an, nachdem er vorher einige Male im Schwetzer Kreise erfolglos candidirt hatte.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Triest, 12. Juni. Die „Triester Zeitung" spricht anläßlich des Vorfalls, daß eine Petarde vor der Wohnung des hiesigen italienischen Consuls Durando auf die Erde geworfen wurde, das Bedauern über die ungesunden Zustände aus, welche sich in der städtischen Verwaltung herausbildeten.

Frankreich. Paris, 11. Juni. Frankreichs Staatseinnahmen in den ersten 5 Monaten des laufenden Finanzjahres erbrachten mit 963,147,000 Francs ein Plus von 16,543,700 Francs gegen den Voranschlag und ein solches von 21,183,000 Francs gegen die wirklichen Eingänge in der vorjährigen Parallelperiode.

Paris, 12. Juni. Die Ceremonie der Barettaufsetzung, welche gestern Präsident Carnot an den drei neu ernannten Kardinälen vollzog, fand, zum ersten Mal seit Mac Mahons Präsidentschaft, in der Elyseekapelle und in Begleitung einer Messe statt. Grevy nahm diese Handlung immer nur mit rein weltlichem Gepränge im Empfangssaal des Elysee vor.

Schweiz. Bern, 11. Juni. Der Berner „Bund" giebt der Ansicht Ausdruck, daß die Schweiz, falls sie von deutschen „Repressalien" heimgesucht werde, ihrerseits sich nicht zu Gegenmaßregeln werde hinreißen lassen. Den Verunglimpfungen der Schweiz durch die officiöse deutsche Presse gegenüber aber stellt der „Bund" folgende Fragen, den man neuerlich in auswärtigen Blättern öfters begegnete: „Will man den Boden vorbereiten für künftige Operationen? Sind Abmachungen getroffen worden, denen unsere Neutralität im Wege steht? Will man die Schweiz von vornherein für alle Fälle mit Grenzsperre als wildes, feindliches Land markiren? Oder hatten deutsch-italienische Vereinbarungen den „Fall Wohlgemuth" gar vorgesehen? Das sind Fragen, die sich aufdrängen und der Schweiz muß es erwünscht sein, wenn sie darüber aufgeklärt wird. Wegen der Affaire des Mühlhauser Polizei-Inspectors wird doch Deutschland die alten freundnachbarlichen Beziehungen zur Schweiz nicht plötzlich und brüsk abbrechen wollen." — Der große Gewehrausschuß beantragt die Annahme des vom Director der schweizerischen Waffenfabrik Schmidt vorgeschlagenen kleinkalibrigen Gewehrs und rasche Einführung desselben. — Der Bundesrath beantragt beim Nationalrath, die Behandlung des Auslieferungsvertrages mit Oesterreich zu verschieben. Die Verschiebung steht offenbar im Zusammenhang mit dem acuten Conflict zwischen der Schweiz und Deutschland.

England. London, 11. Juni. Der „Times" wird aus Konstantinopel gemeldet: Nach den der Pforte zugegangenen Meldungen wurde in Montenegro die sofortige Reorganisation der ganzen Militärmacht, die Einberufung aller wehrfähigen Männer in dieselbe und die weitere Bereitschaft für eine möglichst schnelle Mobilisirung angeordnet.

London, 12. Juni. Wie eine Depesche aus Armagh in Irland meldet, wurden heute zwei Vergnügungszüge, in welchen sich größtentheils Schulkinder befanden, kurz hinter einander abgelassen. Bei einem steilen Abhange löste sich der hintere Theil des ersten Zuges und stieß bei dem Zurückrollen auf den zweiten Zug. Gegen 20 Kinder sollen getödtet und viele verletzt sein. — Der „Jewish World" zufolge beabsichtigt die Gesellschaft englischer Juden dem Schah bei dessen Besuche Englands eine Denkschrift zu überreichen, um ihn zu bewegen, die Lage ihrer Religionsgenossen in Persien noch weiterhin zu bessern. Die Gesellschaft erkennt an, wie viel der Schah, seitdem er das letzte Mal in England war, für die Emancipation der persischen Juden gethan hat.

Rußland. Petersburg, 12. Juni. Die russische Militärverwaltung hat 4 Millionen Paar Stiefeln, lieferbar in zwei Monaten bestellt; desgleichen werden große Quantitäten von Fourage zc. angekauft. — Gerüchtweise meldet der „Grashdanin", die Gewehrfrage sei nunmehr entschieden; es sei beschlossen, einen kleinkalibrigen Einlader, also kein Magazingewehr, einzuführen. Die Schußweite des neuen Gewehrs betrage 6000 Schritt, und auf diese Entfernung schlage das Geschoß noch ein drei Zoll dickes Brett durch; die beste Treffweite betrage jedoch 1200 Schritt. Ein neuerfundenes, besseres Pulver würde zur Anwendung gelangen.

Italien. Rom, 12. Juni. Der Antrag des Staatsanwalts auf Ermächtigung zur Verhaftung des sozialistischen Abgeordneten Costa wegen angeblicher Theilnahme an den Tumulten des 8. Februar ist in den Kammerbüreaus abgelehnt worden; die Blätter aller Parteirichtungen billigen diesen Beschluß. — Vatikanische Blätter nennen Crispi einen elenden Verleumder und fordern denselben auf, seine Behauptung, der Vatikan intriguire gegen den europäischen Frieden, zu beweisen.

Serbien. Belgrad, 12. Juni. Entgegen Meldungen französischer Blätter wird bestimmtest versichert, daß König Milan niemals die Thätigkeit der Regentschaft oder der Regierung kritisirte, vielmehr jede Gelegenheit benützte, denselben sein volles Vertrauen auszusprechen. Als Beweis hierfür könne dienen, daß König Milan seine Ankunft in Belgrad verschob und zwar einestheils, um die Gerüchte zu zerstreuen, als wollte er den Lauf der politischen Ereignisse beeinflussen, anderentheils, um das Aufwerfen der Etikettenfragen und des Ceremoniells zu verhindern, welche seine Anwesenheit gelegentlich der Kossowo-Feier hervorrufen könnte. — Der Metropolit Michael benachrichtigte die Königin Natalie von der Besteigung des Bischofstuhles und gab ihr gleichzeitig seine Geneigtheit kund, in der Ehescheidungsangelegenheit vorzugehen, falls die Königin es wünschen sollte. Natalie beglückwünschte den Metropoliten und sagte, sie blicke wieder mit Vertrauen auf die serbische Kirche, nachdem der unkanonische Zustand beendet sei.

Belgien. Brüssel, 12. Juni. Gestern durchzogen 30,000 Personen unter dem Rufe: „Nieder mit dem Ministerium!" die Straßen. Die Gendarmerie hielt die Ministerien besetzt, die Garnison war konsignirt.

Schweden. Stockholm, 12. Juni. Der Minister des Aeußeren, Graf Ehrensward, hat seine Entlassung genommen. Freiherr Akerhielm ist zu seinem Nachfolger ernannt worden. — Der Justizrath Ostergren ist zum Justizminister ernannt worden.

Türkei. Konstantinopel, 12. Juni. Eine Irade ordnet die Entsendung einer Specialcommission nach Kretna an, behufs Berichterstattung der politischen und administrativen Lage. In einem gestern stattgehabten Ministerrathe wurden die der Commission zu ertheilenden Instructionen berathen. Die Commission soll in der kürzesten Zeit abreisen.

Nordamerika. New-York, 10. Juni. Eine Anzahl Arbeiter, welche jüngst von Newyork nach Greytown abgingen, hat daselbst den Bau eines Wellenbrechers begonnen. Damit hat die Herstellung des Nicaragua-Kanals begonnen.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin**, 12. Juni. Die Kaiserin Friedrich und die Prinzessinnentöchter kommen, wie das „Kl. J." erfährt, zu der am Sonnabend den 15. d. Mts., dem Todestage des Kaisers Friedrich stattfindenden Gedenkfeier von Homburg nach Potsdam.

— Der Besuch des Schah in Belgien wird nach neueren Mittheilungen auf einen viertägigen Aufenthalt in Antwerpen beschränkt werden, wo die Ankunft am 23. Juni erfolgen soll. Von dem Besuch in Brüssel wurde abgesehen, da wegen der herrschenden Hoftrauer die Veranstaltung von größeren Festlichkeiten hätte unterbleiben müssen. In Antwerpen wird der Schah den Besuch des Königs der Belgier empfangen.

— Der Schah von Persien wird dem Vernehmen nach morgen nach Kassel abreisen. Heute war ein Besuch des Aquariums und des Zoologischen Gartens in Aussicht genommen. Gegen Abend wird sich der Perserkönig nebst Gefolge in Begleitung seines kaiserlichen Gastes nach der Wohnung des persischen Gesandten, General Reza Khan begeben, um daselbst das Diner einzunehmen. Die Wohnung des Gesandten ist außen wie innen auf das Prächtigste dekorirt. Ueber dem Portal erhebt sich ein kuppelartiger, eigens zu diesem Fest angefertigter kolossaler Baldachin, welcher auf rothem Grunde abwechselnd gewirkt den preußischen Adler und die persische Sonne zeigt. Der Baldachin ist nach unten zu vorn und an beiden Seiten in Form von Valerien verlängert. Die Vorderseite trägt das

Kleines Feuilleton.

* **Berlin**, 9. Juni. Eröffnung des Irrgartens und neuer Prachtsäle in Castans Panoptikum, das sind zwei neue Trümpfe, welche das bei Einheimischen und Fremden beliebte Institut von heute ab ausspielt. Unerschöpflich erweist sich das Erfindungsgenie der Gebrüder Castan an verblüffenden Ueberraschungen: Alles, was es in neuerer Zeit darin geboten hat, wie die wunderbare Belebung des Marmorbildes der „schönen Galathee" und die eine Aufhebung der Schwerkraft veranschaulichende, in der Luft schwebende „Magneta" sind, wie reizvoll solche Täuschungen auch erscheinen, doch wahre Kleinigkeiten gegenüber dem Märchenzauber des architektonischen Labyrinths, als welcher uns der Irrgarten vorgeführt wird. Sobald Du die ersten Schritte in denselben gethan, lieber Leser, eröffnet sich Dir in täuschender Perspective eine sich weithin dehnende Säulenhalle mit maurischen Bogen in den glänzenden Farben der orientalischen Architektur. Aber wie da hinein gelangen? Das ist die Frage! Denn sobald Du den Versuch gemacht, stößt Du rechts, links und gerade aus auf Spiegelwände, in denen Du Dein eigenes Conterfei erschaust. Endlich zeigt sich Dir die rechte Pforte; Du glaubst, Du betrittst durch dieselbe einen Rosengarten, der sich durch Wandspiegel vervierfacht; aber auch hier nur perspectivische Trugbilder von Ausgängen, und nur einer ist der rechte! Nun geht es wieder kreuz und quer auf der Suche nach der Fortsetzung des Weges, auf welchem in weiterem Verlauf Dich ein Palmgarten aufnimmt, dessen grünende Zweige die Decken und Bogen der Alhambra umgaukeln. Dann weiter irrend, — und jetzt, schon durch Erfahrung weise geworden, vermeidest Du alle die Seiten, in welchen sich Dir Dein Portrait im Wandspiegel zeigt, — hindurch durch die maurischen Hallen, überrascht Dich ein wundersam üppiges Bild. Du erblickst ein verschwiegenes Haremsgemach, in welchem reizvolle Odalisken und Favoriten in luftigsten Umhüllungen eine Schönheitskonkurrenz vor einem phlegmatischen Sultan oder Pascha veranstalten und durch Tanz und Attitüden ihm den Preis abzugewinnen streben. Schon willst Du erröthend und befangen für Deinen unbefugten Eintritt um Entschuldigung bitten, da gelangst Du noch zu rechter Zeit durch die Wahrnehmung, daß Du hier wieder Deine eigene Gestalt siehst, zu der Erkenntniß, daß dieser Haremszauber auch nur ein trügerisches Spiegelbild ist. Aber im weiteren Umhertaumeln in dem Labyrinth gelangst Du doch zu dem Pascha und seinen Frauen. Und nachdem Deine schönheitstrunkenen Augen hier gesättigt, weiter — immer weiter zu neuen Irrungen und zu Wirklichkeiten; überall Ueberraschungen, überall die verflüchtigenden Erscheinungen der Fata morgana! Was sich Dir weiter hier darbietet, nachdem der glänzende Hof der Alhambra mit seinen farbigen Inschriften und Arabesken erreicht ist, soll nicht weiter ausgeführt werden; nur noch der Schlußpunkt. Einige Stufen hinan und Du befindest Dich in dem Kaleidoskop, ein Raum, scheinbar ein Dreieck, von Spiegelwänden begrenzt. Du bist allein darin — und doch scheint Dich eine große Versammlung zu umgeben. Doch jede der zahlreichen Gestalten bist Du selbst! überall Dein eigenes Bild, das durch Spiegelung sich zur Masse multiplizirt. Ein eigenthümlicher Eindruck, dem man sich gern bald enzieht! Die dekorative Ausstattung des Irrgartens mit Malereien ist das Verdienst des Malers Possart. — Höchst prunkvoll sind auch die neuen Säle, in welchen als Neuheiten die markigen Charaktergestalten der brandenburg-preußischen Kurfürsten uns dargeboten werden. Der im Barockstil mit Deckenmalerei und plastischen Ornamenten von Proffessor Koch geschmückte Prunksaal verdient hier als Sehenswürdigkeit besonders hervorgehoben zu werden.

— Ueber die Betriebskräfte in der ganzen Welt hat das statistische Bureau in Berlin kürzlich bemerkenswerthe Angaben veröffentlicht. Vier Fünftel der zur Zeit auf der Welt arbeitenden Maschinen sind während der letzten 25 Jahre erbaut worden. Frankreich besitzt 49,500 stabile und Lokomobilkessel, 7000 Lokomotiven und 1700 Schiffskessel; Oesterreich-Ungarn hat 12,000 Kessel und 2800 Lokomotiven. Die den arbeitenden Dampfmaschinen gleichwerthige Kraft entspricht in den Vereinigten Staaten von Amerika 7,500,000, in England 7,000,000, in Deutschland 4,500,000, in Frankreich 3,000,000 und in Oesterreich-Ungarn 1,500,000 Pferdekräften. In diesen Zahlen ist die Betriebskraft der in der ganzen Welt vorhandenen Lokomotiven nicht eingerechnet; die Zahl derselben beträgt 105,000 und schließt eine Gesammt-Energie von 3,000,000 Pferdekräfte in sich. Wird dieser Betrag zu den anderen Kräften hinzugefügt, so erhalten wir die Summe von 46 Millionen Pferdekräften. Eine Dampfpferdekraft ist gleich der Kraft von drei wirklichen Pferden; ein lebendes Pferd ist aber in dieser Beziehung gleich 7 Menschen. Die Dampfmaschinen der ganzen Welt entsprechen folglich annäherungsweise der Arbeit von einer Milliarde Menschen, oder mehr als das Doppelte der arbeitenden Bevölkerung, welche auf der ganzen Erde wohnt.

* **Viersen**, (Reg.-Bez. Düsseldorf), 8. Juni. In einem benachbarten Kornfeld wurde die Leiche einer angesehenen jungen Dame gefunden; dieselbe war gräßlich zugerichtet, während das Geld und der goldene Schmuck, den die Dame bei sich getragen, unberührt geblieben waren.

* **Bonn**, 7. Juni In der hiesigen Provinzialirrenanstalt starb vorgestern im Alter von 34 Jahren der Landwirth Eduard Edeling, ein Bruder des bekannten Attentäters Nobiling. Edeling hielt sich vor seiner Ueberführung in die Anstalt zu Köln auf. Nahe Verwandte des Attentäters, darunter Offiziere in der deutschen Armee, erhielten seiner Zeit die Erlaubniß, ihren Namen Nobiling in Edeling umzuändern.

* **Leipzig**, 11. Juni. Während der Pfingstfeiertage — und zwar wahrscheinlich in der Nacht zum ersten Pfingstfeiertage — ist in dem hiesigen Juwelengeschäft von L. Holtbuer ein Einbruchsdiebstahl verübt und sind hier Goldsachen im Gesammtwerthe von ungefähr 75,000 Mark gestohlen worden. Der That verdächtig sind zwei Männer — vermuthlich Amerikaner oder Engländer.

— Aus Meran vom 6. d. wird berichtet: Gestern Morgens gegen 7 Uhr ist im Zufall-Ferner eine große, sogenannte „Wasserstube" ausgebrochen und hat im ganzen Martellthale fürchterliche Verwüstungen angerichtet. Sämmtliche Wege, Brücken und Schutzhäuser, drei Häuser, zwei Mühlen und eine Scheune wurden fortgerissen. Zwei Kinder, die über eine Brücke gehen wollten, wurden sammt der Brücke weggespült. Der Schaden ist sehr groß. Im Zufall-Ferner sollen noch zwei größere „Wasserstuben" sein, deren Ausbruch befürchtet wird.

— Von einem Löwen zerfleischt wurde am Mittwoch in der gegenwärtig in Querfurt befindlichen Falk'schen Menagerie ein 7jähriges Kind, welches mit anderen Schulkindern die Menagerie besichtigte. Das etwa 7jährige Kind des Herrn Giersch kam dem Käfig des größten Löwen zu nahe und in demselben Augenblick faßte das Thier mit der Tatze durch das Gitter und schlug dieselbe tief in die Arme des Kindes ein, während er mit der anderen dem Kinde den größten Theil der Kopfhaut und des Gesichts abriß. Soviel man bis jetzt erfahren konnte, ist dem Kinde ein Auge und ein Ohr vollständig aus- bezw. abgerissen, auch der betr. Arm soll sehr schwer verletzt sein. Aerztliche Hilfe war sofort zur Stelle.

* **Warschau**, 12. Juni. Bei Station Osipowka (Gouvernement Mohilew) der Brest-Moskauer Bahn ist ein Güterzug entgleist. Die Locomotive und 20 Wagen sind total zertrümmert. Zwei Bahnbeamte sind todt, alles übrige Zugpersonal hat schwere und leichte Wunden davongetragen. Der Schaden wird auf 500,000 Rubel geschätzt. Die muthmaßliche Ursache des Unglücksfalles sind verfaulte Bahnschwellen.

* **Madrid**, 11. Juni. Das spanische Kanonenboot „Paz" ist bei Trafalgar total wrack geworden, die ganze Besatzung wurde gerettet.

* **New-York**, 11. Juni. Die Anklage-Jury in Newyork hat Dr. Irwin, Dr. Ferguson und Dr. Hance, die Aerzte, welche die Secirung der Leiche des verstorbenen Gedankenlesers Irving Bishop vornahmen, wegen Verletzung der Gesundheitsrechte in Anklagezustand versetzt.

— **Zur Lohnbewegung.** Frankfurt a. M., 12. Juni. Die hiesigen Zimmerleute haben in einer heute von mehr als 500 Arbeitern besuchten Versammlung beschlossen, die Arbeit niederzulegen, da der größte Theil der Meister die Bewilligung eines Stundenlohnes von 40 Pfennigen abgelehnt habe. — Die Berliner Zimmerleute beschlossen die Aufrechterhaltung des Generalstrikes und dehnten das Verbot der Aufnahme der Arbeit auf den Umfang von 5 Meilen um Berlin herum aus.

— Auch ein Fach. Theaterdirektor: Sie suchen ein Engagement, — für welches Fach denn? Schauspieler: Als Liebhaber. Direktor: Wa—was, Sie Liebhaber? Sie meinen wohl: von Spirituosen.

— Der Kranke. Patient zum Arzt, der die verschiedensten Kuren bei ihm vergeblich angewendet: Behandeln Sie mich auf Geisteskrankheit, Herr Doktor! Arzt: Warum? Patient: Nun, ich beginne an Ihrer Behandlung irre zu werden.

persische Wappen den goldenen Löwen mit entblößtem Schwert in der Vordertatze und der aufgehenden Sonne auf grünem Untergrund, umgeben von vergoldeten Palmwedeln. Links ist die persische Mütze in Gold, rechts der deutsche Reichsadler aufgewebt. Das Ganze ist mit einem blumengefüllten goldenen Korb gekrönt. Nach hinten zu ist der Baldachin bis zum Portal verlängert. Die ganze Front des Hauses ist von oben bis unten mit zwischen den Fenstern herabhängenden langen persischen Teppichen dekorirt, von denen sich am oberen Ende persische und deutsche Fahnen abzweigen. Das schmiedeeiserne Gitter trägt eine Verzierung von preußischen, deutschen und persischen Farben, zwischen denen sich Laubgewinde, ebenso wie an der Hausfront entlang ziehen. Von der Mitte des Daches weht die persische Flagge, flankirt von zwei deutschen. Das Innere des Hauses ist durch die großartigsten und üppigsten Pflanzendekorationen: Palmen, Cypressen und Topfgewächse, welche Flur, Treppen und Podeste zieren, künstlerisch ausgeschmückt.

* **München,** 12. Juni. Der Kaiser von Oesterreich ist heute Morgen 6 Uhr 42 Min. zum mehrtägigen Familienbesuch in dem Palais der Erzherzogin Gisela eingetroffen. Zum Empfange waren die Erzherzogin Gisela mit ihrem Gemahl, dem Prinzen Leopold von Bayern, der Herzog Ludwig in Bayern, die österreichische Gesandtschaft und der Polizeipräsident auf dem Bahnhofe anwesend.

Armee und Flotte.

— Nach der „Magd. Zeitung" wird der Kaiser in der ersten Hälfte des Juli Wilhelmshaven mit einem Besuche beehren, um der Weihe der dem 2. Seebataillon verliehenen Fahne persönlich beizuwohnen.

Kirche und Schule.

* **Königsberg,** 9. Juni. Die von den Rektoren der hiesigen Bürger- und Volksschulen an Magistrat und Stadtverordnete gerichtete Petition wegen Erhöhung der Gehälter war bekanntlich abgelehnt worden; der Magistrat hat jedoch die Angelegenheit nochmals geprüft und nun einen für die Rektoren günstigen Beschluß gefaßt. Das Anfangsgehalt der Rektoren von 1800 Mk. soll fortan von 4 zu 4 Jahren um 300 Mk. bis auf 2700 Mk. steigen, während dasselbe bis jetzt von 5 zu 5 Jahren nur bis auf 2400 Mk. stieg. Durch diese Gehaltsaufbesserung erwächst der Stadt eine Mehrausgabe von 3300 Mk. jährlich. (G.)

* **Augsburg,** 12. Juni. Die heutige zweite Hauptsitzung der Allgemeinen Deutschen Lehrerversammlung war äußerst zahlreich besucht. Der Prinzregent hat in Beantwortung des ihm übersandten Huldigungstelegramms der Versammlung telegraphisch den Wunsch ausgesprochen, daß die der Lehrerversammlung überwiesenen Aufgaben zur Förderung der Schule beitragen mögen. Das Telegramm des Prinzregenten wurde mit enthusiastischen Hochs entgegengenommen.

* **Augsburg,** 12. Juni. Die Frage der Einführung des Handfertigkeitsunterrichtes in die Schule und die Lehrerbildungsanstalten veranlaßte heute in den Berathungen der Allgemeinen deutschen Lehrerversammlung eine sehr lebhafte Diskussion, welche mit der Annahme eines Antrages abschloß, dem zu Folge diese Frage weiterer pädagogischer Prüfung zu unterwerfen und demgemäß an die nächste Allgemeine Lehrerversammlung zu verweisen sei. Die Wahl des Ortes für die nächste 1891 angesetzte Versammlung wurde dem ständigen Ausschuß überlassen; vorgeschlagen sind Breslau und Mannheim.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 12. Juni. Heute Vormittag begann die zweitägige Feier des Königsfestes der hiesigen Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft. Als bester Schütze ging Herr Lanser mit 61 Ringen hervor, ihm folgte als zweiter Herr Wilde vom Bürgerschützencorps mit 60 und als dritter Herr Peß mit 50 Ringen. — Gestern Nachmittag um 5 Uhr begann das Königsschießen der Schützengilde, in welchem Hr. Handschuhmacher Klein die Königswürde errang. Ritter wurden die Herren Friseur Wollmann (erster), Zimmermeister Fey (zweiter), Malermeister Thiel II. (dritter) und Mauermeister Weiß (vierter).

* **Bohnsack,** 11. Juni. Heute wurden den hiesigen Bewohnern, welche bei der diesjährigen Frühjahrs-Katastrophe in Folge der argen Uferabrisse an ihrem Eigenthum geschädigt worden sind, Entschädigungsgelder ausgezahlt.

* **Rehhof,** 10. Juni. Gestern Nachmittag ging hier ein schweres Gewitter nieder. Der Blitz schlug bei dem Besitzer Ziems in Neuliebenau ein und vernichtete in wenigen Minuten dessen ganze Habe. Auch fanden drei Kälber und mehrere Schweine ihren Tod in den Flammen.

* **Aus dem Kreise Putzig,** 10. Juni. Bei der großen Hitze am gestrigen Tage zog um die Mittagszeit ein heftiges Gewitter auf. Der Blitz schlug gleichzeitig, wie bereits gestern berichtet, auf vier verschiedenen Punkten in benachbarten Orten ein, und zwar in Ostrau, Karwenbruch und Karwenhoff und zündete auf drei Stellen und äscherte die Gebäude ein. In Ostrau wurde leider der Eigenthümer Jäka vom Strahl tödtlich getroffen, desgleichen auch ein zehnjähriges Kind des Knechts Sielaff, welches sich in demselben Augenblick bei Jäka befand; einige Personen aus der Familie kamen mit einer Betäubung davon.

* **Dirschau,** 12. Juni. Beim Schützenfest errang die Königswürde Locomotivführer Neuß, welcher innerhalb 4 Jahren dreimal König der hiesigen Gilde und einmal Provinzial-Schützenkönig geworden ist. Die 1. und 2. Ritterwürde fiel Restaurateur Lichtenstein und Kaufmann Hein zu.

* **Marienburg,** 11. Juni. Der neue Schützenverein veranstaltete heute sein Schützenfest. Es errang die Königswürde Eisenbahnsecretär Hendeß, während Apothekenbesitzer Schultz erster und Kaufmann Böhnke zweiter Ritter wurden. — Am Montag Abend verschied hier nach schweren Leiden der Kgl. Seminaroberlehrer Wilh. Heyl. Der Verstorbene stand im 55. Lebensjahre und war ca. 30 Jahre am hiesigen Seminar ununterbrochen thätig. — Ein recht betrübender Unglücksfall ereignete sich in den Abendstunden des ersten Pfingstfeiertages in dem nahen Deutsch Damerau. Der 14jährige Sohn des Besitzers Johann Wölk ertrank beim Baden. — Die Blutvergiftung, welche sich der bekannte hiesige Herr Gymnasiallehrer Dr. S. hierselbst Freitag Vormittag durch den Biß einer giftigen Schlange zuzog, hat, wie die „N. Z." berichtet, nunmehr ihren gefährlichen Charakter verloren und befindet sich der Patient auf dem Wege der Besserung.

S. **Pr. Stargard,** 12. Juni. Bei dem gestrigen Königsschießen errang Herr Poschak mit 77 Ringen die Königswürde. Herr H. Quandt wurde erster und Herr Stutterheim zweiter Ritter. Der Besuch der Schützenhausanlagen war gestern so kolossal, daß nur mit Mühe noch Platz zu erhalten war. Auf dem Rückmarsche wurden die Schützen von dem Gewitterregen überrascht, der indessen die gute Laune nicht zu stören vermochte. — Die Unsitte, mit Zuhilfenahme von Petroleum Holz zum schnelleren Anbrennen zu bringen, hat gestern leider schreckliche Folgen gehabt. Die Frau des im Wiechert'schen Mühlenetablissement angestellten Untermüllers Kl. goß auf die im Heerde glimmenden Kohlen Petroleum, um neues Feuer anzufachen, als die Flammen in die Petroleumkanne schlugen. Letztere explodirte sofort und die bedauernswerthe Frau zog sich dabei so schreckliche Brandwunden am ganzen Körper zu, daß ihr Zustand rettungslos bezeichnet werden muß.

* **Schöneck,** 11. Juni. Eine Arbeiterfrau hatte die Wiege ihres jüngsten Kindes mit Laub gefüllt. Nachts wurde sie plötzlich durch das Geschrei des Kleinen erweckt und fand am Halse und der Brust des Kindes eine Schlange. Die Schlange hatte das Kind gebissen. Der herbeigerufene Arzt erkannte die Schlange als eine Kreuzotter und erklärte den Biß für giftig. Doch wurde bald alle Gefahr beseitigt.

* **Graudenz,** 11. Juni. Heute fand hier der Remontemarkt statt. Das Ergebniß war ein kaum dagewesenes, denn — schreibt der „Ges." — obwohl gegen 60 Pferde vorgeführt waren, wurde von der Commission nicht ein einziges gekauft.

* **Thorn,** 12. Juni, Ein heftiges Gewitter ist gestern Nachmittag zwischen 5 und 7 Uhr über unsere Stadt und Umgegend gezogen. In Groß-Nessau traf der Blitz nach der „Th. O. Z." das dortige Bethaus der Mennoniten und setzte es in Brand. Trotz des starken niedergehenden Regens war das Gebäude in kurzer Zeit niedergebrannt. — Der Instmann Schenkel auf dem Gute Papau, welcher schon fünf Kinder hat, ist von seiner Frau mit Drillingen, drei gesunden und kräftigen Knaben, beschenkt worden.

* **Bromberg,** 12. Juni. Die Schützenkönigswürde errang sich beim gestrigen Pfingstschießen Herr Lampenbrenner-Fabrikant Franke, erster Ritter wurde Heilgehilfe Seeliger.

* **Mehlsack,** 12. Juni. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz beim Besitzer Anton Wichert-Palten bei Mehlsack ein. Das Wohnhaus, Scheune und Schuppen wurden ein Raub der Flammen; auch sind 9 Pferde, 6 Kälber sowie Schafe und Schweine verbrannt. (Erl. Z.)

(!!) **Liebemühl,** 11. Juni. Die hiesige Schützengilde feierte heute ihr Königsschießen im Königlichen Walde Grünort unter reger Betheiligung des Publikums. Die Königswürde errang Herr Barbier Danielowski, Erster Ritter wurde Herr Ziegeleibesitzer Groß, zweiter Ritter Herr Rentier Brokowski. — Bei dem heute stattgefundenen Gewitter zündete der Blitz eine Instkathe im Gute Dossnitten und tödtete dabei die Wittwe Dost.

E **Osterode,** 12. Juni. Bei dem gestern im Walde zum Rothen Kruge abgehaltenen Schützenfeste der hiesigen Schützengilde errang die Königswürde Möbelfabrikant Enders, Prinzen wurden Schuhmachermeister Brilinski und Töpfermeister Flakowski. — Am ersten Feiertage eröffnete die Hallen unseres Sommertheaters Direktor Wehn, welcher dem hiesigen Publikum vom vorigen Sommer bestens bekannt ist. — In diesem Monate begeht in voller Rüstigkeit das Fest der Diamant-Hochzeit das Krause'sche Ehepaar. Zwei Söhne, die Kaufleute Adolf und Joseph Krause. sind zur Theilnahme an diesem seltenen Feste aus Brasilien hier angekommen.

* **Mohrungen,** 12. Juni. Ein trauriges Pfingstfest verlebten die Fuß'schen Eheleute in Gubitten, indem ihr 16jähriger Sohn am Sonnabend Abend ertrank. — Dieser Tage ertrank im Canal bei Zölp der bei dem Kgl. Wasserbauinspector M. in Diensten stehende Kutscher.

* **Braunsberg,** 12. Juni. Bei dem gestrigen Schützenfeste im Stadtwalde errang die Königswürde Herr Conditor Skirde; erster Ritter wurde Herr Rehnke-Huntenburg, zweiter Herr Stadtförster Hesse.

* **Königsberg,** 12. Juni. Das starke Gewitter, welches sich in der verflossenen Nacht zwischen zwölf und 1 Uhr über unsere Stadt entlud, und der während desselben in Strömen niedergehende Regen haben erheblichen Schaden angerichtet. Das Gewitter hat hier in der hinteren Giebelwand des zwei Stockwerke hohen alten Wohngebäudes Altstädtische Langgasse Nr. 44 eingeschlagen, so daß die Wand eingestürzt ist. — Wie die „K. H. Z." erfährt, hat auf dem Vorwerk Cainen, gehörig zur Domäne Brandenburg, der Blitz in eine große Scheune eingeschlagen. Dieselbe ist vollständig niedergebrannt. In der ganzen Gegend der Nehrung und der Ostseeküsten ist der Regen der vorigen Nacht zum wahren Wolkenbruch ausgeartet. Dreimal hat der Blitz Bäume getroffen und von dem Thurmwärter der Schloßkirche sind nicht weniger als drei Feuer bemerkt worden.

§§ **Von der russischen Grenze,** 12. Juni. Die frühzeitige enorme Hitze dieses Jahres ruft, außer einer für die Getreideernte verhängnißvollen Dürre, ganz besonders bösartige, ansteckende Krankheitserscheinungen hervor. Während in den letzten Vorjahren aus dem südlichen Europa besorgnißerregende Nachrichten über das Auftreten der Cholera nach Deutschland gelangten, erfahren wir soeben, daß dieser Tage hart an der preußischen Ostgrenze in der volkreichen Stadt Kowno glücklicherweise bis jetzt nur vereinzelte Fälle von Choleraerkrankungen ärztlicherseits constatirt worden sind. Hoffentlich ergreift die russische Regierung zur Dämpfung und localen Absperrung energisch die erforderlichen Maßregeln, falls sich die von uns mit aller Reserve mitgetheilte, auch für die ostpreußischen Grenzdistricte bedenkliche Nachricht bestätigen sollte.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Für den 14. Juni.

Vielfach schön und heiter, anfangs kühler, dann wieder warm, meist windig, wechselnd wolkig, strichweise bedeckt, Gewitter und Regen.

Für den 15. Juni.

Vorwiegend heiter und trocken, wechselnd wolkig, strichweise bedeckt und Regen, schwacher bis mäßiger Luftzug, Wärmelage wenig verändert.

Für den 16. Juni.

Meist heiter, trocken und warm, veränderliche Bewölkung, Gewitterluft, strichweise bedeckt und regendrohend.

Für den 17. Juni.

Vielfach heiter, Luftwärme wenig verändert, wandernde Wolken, auffrischende kühle Winde, stellenweise bedeckt und Regen.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 13. Juni.

* [**Jagdbeute des Kaisers.**] Wie aus Pröckelwitz berichtet wird, hat der Kaiser während seines 6tägigen dortigen Aufenthalts 28 Rehböcke erlegt. Beim Abschied hat Se. Majestät kostbare Geschenke in P. zurückgelassen. Der Oberjäger Koppen hat eine goldene Uhr nebst Kette erhalten, Jäger Schmidt eine goldene Uhr, Oberinspektor Tolkemitt ein Paar goldene Manschettenknöpfe, die Kastellanin des Jagdschlosses eine goldene Broche.

* [**Die regenlose, die schreckliche Zeit**] scheint endlich vorüber zu sein, denn im Laufe des gestrigen Tages schoben die himmlischen Heerschaaren von allen Seiten her helle und dunkle Wolken zu einer Wolkenwand zusammen, Petrus schlug mit seinem Stabe dran und alsbald rieselte in der siebenten Nachmittagsstunde ein leiser, erquickender Regen auf die schmachtenden Fluren hernieder. Mensch, Thier und Pflanze athmen auf in der gereinigten und gekühlten Luft und der wochenlang in der trocknen Ecke gestandene Regenschirm erinnert sich, daß er seinen Beruf noch nicht verfehlt habe. Das Thermometer ist auf 16 Grad gesunken, eine Leistung, wie sie in den letzten Wochen zu den Unmöglichkeiten der Natur gehörte, da die lockenden, warmen Sonnenstrahlen die Quecksilbersäule immer wieder zu Hausse-Sprüngen verführten. Es ist sehr zu wünschen, daß die gegenwärtige Temperatur etwas andauert und noch mehr Wasser herabkommt, denn der Wassermangel ist allerorten groß.

* [**Der Unterricht in den weiblichen Handarbeiten**] liegt in vielen Landschulen sehr darnieder. Die dafür ausgeworfenen Summen sind in kleineren Gemeinden so winzig, daß eine geeignete weibliche Lehrkraft sich in der Regel nicht gewinnen läßt. Besonders aber konnte die Aussicht auf Uebernahme dieses Unterrichtsgegenstandes bisher für keine Frau die Veranlassung sein, sich einer besonderen Ausbildung zu unterziehen. Deswegen sind entsprechend vorgebildete Lehrerinnen in den kleinen Landschulen eine Seltenheit. Im besten Falle ertheilen die Frauen und Töchter der Lehrer den Unterricht, und bei entsprechender Bezahlung würden diese gern bereit sein, ihre Ausbildung auch nach der methodischen Seite hin zu ergänzen. In dieser Richtung gehen nun die Regierungen, wie aus mehreren Provinzen gemeldet wird, unter Zuhilfenahme der aus dem Schullastengesetz verfügbar werdenden Mittel vor. Die Gemeinden sind aufgefordert worden, die Honorare der Handarbeitslehrerinnen entsprechend zu erhöhen.

* [**Ein Zahlungsversprechen,**] welches gemacht wird, um einen unberechtigten Anspruch des Promissars zu befriedigen in dem Glauben, daß dieser Anspruch ein berechtigter oder mindestens ein zweifelhafter sei, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Civilsenats, vom 11. April d. J., kein remuneratorisches Schenkungsversprechen und bedarf demnach nicht der für die Schenkung gesetzlich vorgeschriebenen Form zu seiner Gültigkeit.

* [**Ehejubiläums-Medaille.**] Dem Oberpostkommissar Major a. D. Fischer in Tilsit ist aus Anlaß seiner goldenen Hochzeit die Ehejubiläums-Medaille verliehen worden.

* [**Die Gerichtsferien**] werden am 15. Juli beginnen und am 15. September endigen.

* [**Marktwesen.**] Am 22. Oktober d. Js. wird in Praust ein Viehmarkt abgehalten werden, wogegen der auf den 10. Dezember angesetzte Schweinemarkt in Straschin aufgehoben wird.

* [**Grundstücksverkauf.**] Das Grundstück Junkerstraße Nr. 21, in welchem seit einer sehr langen Reihe von Jahren ein Materialwaarengeschäft, verbunden mit Gastwirthschaft, betrieben wird, ist von dem jetzigen Besitzer Herrn H. Mierau neuerdings für den Preis von 31,500 M. an den Handlungsgehilfen Herrn Marquardt verkauft. Derselbe beabsichtigt, wie wir erfahren, das Grundstück zu übernehmen, sobald ihm die bereits nachgesuchte Erlaubniß zum Gastwirthschaftsbetrieb ertheilt sein wird.

* [**Personalien.**] Dem Forstmeister Schwadt ist die Forstmeisterstelle Gumbinnen-Johannisburg übertragen. — Dem Königlich-Prinzlichen Forstmeister Borck zu Kujan im Kreise Flatow ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; sowie dem Königlich-Prinzlichen Oberförster Geppert zu Flatow der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Stimmen aus dem Publikum.

Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik veröffentlichten Zuschriften übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

Laut polizeilicher Bekanntmachung ist die Hundesperre von Neuem auf drei Monate verhängt und die Plagezeit der langen und kurzen Leinen geht wieder an. Und warum das? Weil ein tollwüthiger Hund gefunden wurde, der frei herumgelaufen ist. Es giebt noch manches Gesetz in unserer „aufgeklärten" Zeit, über das der denkende Mensch lächelnd den Kopf schüttelt; dahin gehört auch das Hundesperr-Gesetz. Weil ein toller Hund frei umherlief, werden die andern an die Kette gelegt! Soll dies eine Strafe für die Unschuldigen sein, oder soll die Leine verhindern, daß Hunde toll werden, oder daß tolle Hunde beißen? Wird die Tollwuth etwa wie die Cholera durch Pilze erzeugt, die nur außerhalb des Bannkreises der Hundeleine in der Luft schweben? Als Hauptursache der Tollwuth ist doch wohl Wassermangel anzunehmen, welcher in dem Hundekörper eine übermäßige Hitze erzeugt; ein frei herumlaufender Hund wird stets weniger an jenem leiden, als der angekettete und schlecht versorgte. Das Anketten dürfte also das Uebel nur fördern, statt es zu heben; es wäre daher zu wünschen, endlich mit jenem veralteten Hundesperrgesetz aufzuräumen, die Hunde gerade bei Hitze frei laufen zu lassen und nur die Strafe für maulkorblos betroffene Hunde während der Sommerzeit entsprechend zu erhöhen, um dem Beißen eines tollen Hundes nach Möglichkeit vorzubeugen, und dem eruirten Besitzer eines tollen Hundes gleichfalls eine bedeutende Geldstrafe aufzuerlegen — wegen Vernachlässigung der Pflege seines Hundes.

Ein Thierschutz-Freund.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Wien, 12. Juni. Nach Mittheilung der „Pol. Corresp." aus Belgrad hat die serbische Regierung ihren diplomatischen Vertreter in Sofia, Danitsch, abberufen und mit der provisorischen Vertretung des Postens Konsul Bodi in Monastir betraut.

Bukarest, 12. Juni. Deputirtenkammer. Jonescu interpellirte heute die Regierung, ob es richtig sei, daß die Ausweisungsdecrete gegen die russischen Bilderhändler von der Regierung zurückgenommen wären. Der Minister des Auswärtigen Lahovary antwortete, es sei dies nicht geschehen.

Paris, 12. Juni. Laisant, Laguerre und Deroulède sind heute einstweilen in Freiheit gesetzt worden, wurden aber verständigt, daß sie bei der ersten lärmenden Kundgebung in den Straßen von Neuem verhaftet werden würden. Die Behörde sei entschlossen, keinerlei Manifestationen oder Störung der öffentlichen Ruhe zu dulden.

Warschau, 12. Juni. Das Ministerium hat angeordnet, daß durch den Verwaltungsrath der Warschau-Wiener Eisenbahn ein Tarifermäßigungs-Project aufgestellt werden soll, das sich auf die wichtigsten Transport-Artikel bezieht; gleichzeitig ist dem Regierungs-Inspector die Befugniß ertheilt, die Beschlüsse der Actionäre und des Verwaltungsrathes bis zur Einwilligung des Ministeriums aufzuschieben.

London, 13. Juni. Reuter-Meldung aus Zanzibar vom 12. Juni: Ein Brief Stanleys vom 2. Dezember aus Ururi (Victoria-Nyanzasee) berichtet, er sei mit einigen Invaliden nach schweren Menschenverlusten in Ururi eingetroffen. Emin Pascha befand sich in Unyasa (Victoriasee).

London, 13. Juni. Hiesigen Morgenblättern wird aus Suakim gemeldet: Nach Mittheilungen aus Massauah besetzten irreguläre Truppen unter italienischen Officieren die wichtige Position Senahit an der abessynischen Grenze.

Wien, 13. Juni. Eine Berliner Correspondenz der „Presse" sagt bezüglich des bekannten, von der gesammten russischen Presse mit wildem Freudengeschrei begrüßten Toastes des Zaren: „Je häufiger solche Symptome sich zeigten, desto bedenklicher seien sie. Die glatte Durchführung russischer Konversionen sei ohne Mitwirkung des deutschen Kapitals unmöglich und werde auch fernerhin unmöglich, wenn berufene Stellen dem wahren Gefühle für Deutschland nicht größere Mäßigung bekunden. Die Correspondenz hebt dann noch die eifrigen russischen Rüstungen an der Westgrenze und die prekäre Lage der russischen Landwirthschaft hervor. Rußland sei nicht berechtigt, unter solchen Umständen freundschaftliches, nachbarliches Entgegenkommen zu verlangen.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 13. Juni, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Börse: Matt. Cours vom	12./6.	13./6.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73	102,20	102,20
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe .	102,10	102,00
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe .	102,20	102,00
Oesterreichische Goldrente	94,30	94,00
4 pCt. Ungarische Goldrente . . .	87,30	86,40
Russische Banknoten	211,70	208,50
Oesterreichische Banknoten	171,50	171,20
Deutsche Reichsanleihe	108,00	107,80
4 pCt. preußische Consols	106,70	106,70
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	97,90	97,20
5 pCt. Marienburg.-Mlawk. Stammpr.	118,75	118,25

Produkten-Börse.

Cours vom	12./6.	13./6.
Weizen Juni-Juli	182,75	184,00
Sept.-Oct.	179,00	180,25
Roggen höher.		
Juni-Juli	144,00	145,00
Sept.-Oct.	148,00	149,50
Petroleum loco	23,50	23,50
Rüböl Juni	53,60	53,90
Sept.-Oct.	53,30	53,80
Spiritus 70er loco Juni-Juli . .	34,60	34,60

Königsberg, 13. Juni. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: niedriger.

Zufuhr: 30,000 Liter.

Loco contingentirt	56,50	ℳ Geld.
Loco nicht contingentirt	36,50	„ „
Juni contingentirt	56,50	„ „
Juni nicht contingentirt	36,50	„ Brief.

Wollmarkt.

Posen, 12. Juni, 10 Uhr Vorm. Der Markt eröffnete bei guter Kauflust. Feinere Tuchwollen begehrt; Preisaufschlag 12-15, vereinzelt 18 ℳ, mittlere 7—12, feinere Stoffwollen 10—14, mittlere bis 8 ℳ, Schmutzwollen 5—7 ℳ über Vorjahr. Käufer: Fabrikanten, Berliner und Rheinische Großhändler. Gesammtzufuhr 15,000 Centner, über ⅔ verkauft. Bessere Wollen geräumt, geringere unbeachtet und wenig umgesetzt. Jetzt matter. — 12 Uhr Mittags. Geringe Wollen finden schleppenden Absatz. Preisaufschlag bis 6 ℳ gegen Vorjahr. ⅚ verkauft. Feine Wollen bleiben fest.

Spiritusmarkt.

Danzig, 12. Juni. Spiritus pro 10,000 Liter loco — Br., — Gd., — bez., pro Juni loco contingentirter — Gd., 54½ bez., loco nicht contingentirter 34½ Gd.

Stettin, 12. Juni. Loco ohne Faß mit 50 ℳ Consumsteuer 54,80, loco mit 70 ℳ Consumsteuer 34,80 ℳ, pro Juni-Juli 34,00, pro August-September 34,60 ℳ

Zuckerbericht.

Magdeburg, 12. Juni. Kornzucker excl von 96 % Rendement —. Kornzucker excl. von 92 % Rendement —. Kornzucker excl. 88 % Rendement —. Kornzucker excl. von 75 % Rendement —. Fester, steigend. Geschäfte während der Feiertage nicht bekannt. — Gemahlene Raffinade mit Faß 36,50. — Melis I mit Faß 36,25. — Tendenz: Besser.

Elbinger Schiffsnachrichten.

Eingegangen:

Am 11. Juni: Dampfer „Nordstern" — Kapitän Kraemer — mit Gütern von Stettin.

Seeschiff „Frau Stientje" — Kapitän Bergmann — mit Schlemmkreide von Altencamp.

Am 12. Juni: Seeschiff „Auguste" — Kpt. Petry — mit Granitsteinen aus Idesfjors.

Ausgegangen:

Am 11. Juni: Dampfer „Pinus" — Kpt. Friers — mit Gütern nach Stettin.

Am 13. Juni: Dampfer „Nordstern" — Kapitän Kraemer — mit Gütern nach Stettin.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Anna Schettler-Lasdehnen mit Herrn Henry v. Setten-Ragnit. — Frl. Martha Steinleitner-Ihlaußen mit Herrn Kaufm. Rudolf Gohl-Tilsit. — Frl. Käthe Scharrer mit Herrn Maurermeister Emil Lau-Neuenburg. — Frl. Franziska Gotzeck-Marienburg mit Herrn Theodor von Wenckstern-Danzig. — Frl. Martha Stobbe-Danzig mit Herrn Premier-Lieutenant Wilhelm von Knobelsdorff-Konigsberg.

Geboren: Herrn Apothekenbesitzer Hopf-Allenburg 1 S.

Gestorben: Kgl. Seminarlehrer Wilhelm Heyl-Marienburg, 64 J. — Privatlehrer Rob. Hein-Hohenstein, 60 J. — Kaufmann Hermann Lebius-Tilsit, 60 J.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 13. Juni 1889.

Geburten: Feldwebel Ferdinand Fallaschek 1 S. — Schlosser Eugen Peddert 1 S. — Fleischermeister Paul Kuhn 1 T. — Hotelbesitzer Martin Aussen 1 T.

Aufgebote: Schlosser Adolf Paul Max Weiß-Danzig mit Marie Louise Schulz-Danzig. — Schlosser Heinrich Julius Fest-Elb. mit Marie Louise Stegmann-Schlablau.

Eheschließungen: Kaufmann Franz Tolksdorff-Elb. mit Agnes Ozegowsky-Elbing.

Sterbefälle: Böttcher Friedrich Grunwald T. 4 M. — Arbeiter Joh. Schwarz 21 J. — Klempner Hermann Gurski S. 3½ J. — Fabrikarbeiter Franz Quandt S. 8 M. — Arbeiter Gottfried Binding T. 7 J.

Die Anmeldung der diesjährigen Confirmanden erbitten in den Vormittagsstunden

Die Geistlichen von St. Annen.
Malletke. Becker.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Elbing Band II Blatt 145 auf den Namen des Milchhändler **Theodor Ventzki,** in Gütergemeinschaft lebend mit **Marie,** geborene **Perkowski,** eingetragene, in Elbing, Holländerstraße Nr. 3 belegene Grundstück Elbing XV. Nr. 12

am 13. August 1889,
Vorm. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 12 versteigert werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 13. August 1889,
Mittags 12 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Das Nähere ergiebt der Aushang an der Gerichtstafel.

Elbing, den 6. Juni 1889.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Heugrasnutzung der zu Kerbshorst belegenen dem heiligen Geisthospital hierselbst gehörigen Ländereien von circa 41 Morgen culmisch steht Termin auf

Sonnabend, d. 15. Juni cr.,
Nachmittags 4 Uhr

im Verwalterhause von Kerbshorst zu Roßgarten an, zu welchem Pachtlustige hierdurch vorgeladen werden.

Elbing, den 5. Juni 1889.

Die Verwaltungs-Deputation des heil. Geisthospitals.

Bekanntmachung.

Es ist an unserer **Schwimmanstalt** eine **Badestelle für Nichtschwimmer** eingerichtet worden, in welcher **nach Entnahme der für die Schwimmanstalt giltigen Badebillets** gebadet werden kann.

Elbing, deu 12. Juni 1889.

Der Magistrat.

Atelier für künstl. Zähne 2c.
Specialität: Plombiren u. Patentfedergebisse.

D. R.-P. 43070 für hier und Umgegend **nur bei mir.**

Sprechstunden: **9—6.**

C. Klebbe,
Inn. Mühlendamm 20|21.

Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort-frei zugesandt Prospect 2c. der neuesten, billigsten, solidesten Schreib- und Copir-Maschinen.
Otto Steuer, Schreib- u. Copirmasch.-Fabrik, Berlin SW., Friedrichstr. 242.

Loeser & Wolff's Sterbekasse.

Sonntag, den 16. Juni cr., Vorm. 9—12 Uhr: Entgegennahme der Beitr. für den 14. Sterbefall der Kl. 2 und Restantenbeiträge.

Der Vorstand.

Corsetts

in neuesten, vorzüglich sitzenden Facons zu anerkannt **billigsten,** streng festen Preisen empfiehlt

A. Jschdonat.

Meine **Porzellan-, Glas-, Steingut- und Töpferwaaren** empfehle zu den billigsten Preisen. **Lampen-Cylinder** Stück 5 Pfennig, **w. Tafelglas** für Glaser auf Lager.

Daselbst wird ein **Schreibpult** zu kaufen gseucht.

E. Konetzki,
Lange Hinterstraße Nr. 39.

Mit Genehmigung der Kgl. Regierung.

Zweite Elbinger landwirthschaftliche und gewerbliche

Ausstellungs-Lotterie.

Anzahl der Loose: 3000 à **3 M.**
Ziehung zu Elbing **am 3. August c.**

Gewinne:

1. Hauptgew. im Werthe v. **1500 M. (eine einspännige Equipage),**
2. Hauptgew. im Werthe v. **500 M.**

Vier Gewinne im Werthe v. **400 M.,** ferner: **204** Gewinne verschiedener Art im Werthe von **5—50 M., 210** Gewinne im Gesammtbetrage v. **4000 M.**

Loose à 3 Mark

sind zu haben **in der Exped. d. Ztg.**

Medicinal-Tokayer.

Schutzmarke.

Durch directe Verbindung mit dem Großgrundbesitzer **Ern. Stein** in **Erdö-Bénye** bei **Tokay,** Eigenthümer von **9 Weinbergen** (darunter **Fekete** und **Feres** vom Ministerpräsidenten v. Tisza), verkaufen wir im **Detail** zu **Engrospreisen** süßen, sowie mild-herben **Medicinal-Tokayer** in Flaschen mit Originalverschluß und Schutzmarke versehen — Begutachtungen von ersten medicinischen und chemischen Autoritäten Deutschlands, sowie Besitz-Bestätigung des Magistrats von Erdö-Bennye liegen bei uns zur Einsicht aus. — Niederlagen werden im In- und Auslande vergeben und wollen Bewerber sich an obige Firma direct wenden.

Benno Damus Nchfg. in Elbing.
J. Nickel „ „

Couverts,

gelb, hell- und dunkelgrau, blau, rehbraun Hanf u. grau Manila, **mit Firmendruck**

1000 v. 2,50 bis 5 M.

gut gummirt und in sauberer Ausführung liefert schnellstens **die Buchdruckerei** von H. Gaartz.

Beachtenswerth!

Epilepsie,

Krampf u. Nervenleiden.

Radikale Heilung, gestützt auf 10 bis 15jährige Erfolge ohne Rückfälle bis heute. Ministeriell beglaubigt, étrangée. Broschüre zur vollständigen Orientirung wird gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken franco übersendet von

Sylvius Boas,
Dr. philosophie (Amerika)
Berlin, Friedrichstr. 105c.

Die Gewinnliste der IV. Marienburger Geldlotterie liegt in der Expedition dieser Zeitung zur gefl. Einsicht aus.

Heil. Drei Königen-Kirche.

Sonnabend, den 15. Juni 1889, Abends 8 Uhr:

Gedenkfeier

für den verstorbenen Kaiser Friedrich,

veranstaltet vom **Elbinger Kirchenchor,** unter Leitung seines Dirigenten **Th. Carstenn,** Cantor zu St. Marien.

Billets: **Hauptschiff 25 Pf., Seitenchor 50 Pf.,** sowie **Textbücher à 10 Pf.** bei **S. Bersuch Nachflgr.** und Herrn **Oberglöckner Kuhn, Herrenstr. 11. — Etwaige gewünschte numm. Sitzplätze am Altar à 1 Mk. werden daselbst vorgemerkt.**

Ostseebad Kahlberg.

Von dem Herrn Minister der Medicinal- 2c. Angelegenheiten ist mir heute die Genehmigung zum Betriebe der

Filial-Apotheke in Kahlberg

ertheilt worden. Dieselbe ist nunmehr in dem **Conservirhause** eröffnet, wird von einem staatlich geprüften Apotheker verwaltet und enthält sämmtliche Medicamente in revisionsmäßigem Zustande, wie solche in jeder Apotheke vorräthig gehalten werden müssen. Daneben führe ich sämmtliche Mineralbrunnen und Bade-Ingredienzien, Selters- und Soda-Wasser, feine Drogen, Seifen und Parfümerien, medicinische Weine, div. Confitüren 2c. zu den billigsten Preisen und halte mich bei Bedarf den hochgeehrten dortigen Badegästen angelegentlichst empfohlen.

Elbing, den 12. Juni 1889.

H. Linck,
Besitzer der „Polnischen Apotheke".

Pudding-Pulver

von **Gebr. Stollwerck, Köln,**

mit Vanille-, Mandel-, Citron-, Himbeer-, Orange- & Chocolade-Geschmack,

sind sehr empfehlenswerth zur schnellen Anfertigung von wohlschmeckenden kalten und warmen Puddings, Torten und Aufläufen.

Vorräthig in Schachteln mit sechs verschiedenen Pulvern zu **Mk. 1.20** oder einzeln zu **20 Pf.** in allen besseren Kolonial-, Delicatess- und Droguen-Geschäften.

Jeder Schachtel liegt ein Receptenbüchlein für 50 verschiedene Puddings, Kuchen etc. bei.

Mey's berühmte Stoffwäsche

übertrifft alle ähnlichen Fabrikate durch

Haltbarkeit, Eleganz, bequemes Passen und Billigkeit.

Mey's Stoffkragen und Manschetten sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

Mey's Stoffkragen und Manschetten werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen und Manschetten.



Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in Elbing bei: **Otto Kaufmann,** Brückstr. 12; — **Hugo Gerlach,** Heil. Geiststr. 33; — **A. Kludtke,** Wasserstrasss 4; — **Thielheim & Korsch,** Wasserstrasse; — **F. Riemann,** Alter Markt; — **H. A. Hugen,** Alter Markt

oder direct vom

Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.



Parade-Bitter,

laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch **den besten franz. Liqueuren gleichstehend;**

IWAN,

feinster russischer Tafelbitter, als wohlschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.

Alleiniger Fabrikant: **J. Russak** in **Kosten.**

Liverpool 1886: Erste Medaille. | Barcelona 1888: Silb. Medaille,
Adelaide 1887: Goldene Medaille, | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.

Zu haben in ½ und ¹/₁ Literflaschen zum Preise von Mk. 1,25 resp. 2 Mk. bei den Herren **Benno Damus Nachf., Adolph Kellner Nachf.** und **Conditor Maurizio & Co.**



Sphinx.

Wollenes Strickgarn
ist das Beste.
Jede Docke des ächten
Sphinx
trägt nebenstehende **Schutzmarke.**

Niederlage bei Rudolph Liczewski.

Direct aus erster Hand!

Federbetten

liefert so **billig und gut** die **Bettenfabrik**

A. Hedtler,
Frankfurt a. M.

Deckbett, 120 Ctm. breit, 170 Ctm. lang, mit **8** Pfund Federn gefüllt, M. 6 bis 36 M.

Kissen, mit 2½ Pfund Federn gefüllt, M. 2—15 M.

Unterbett, 120 Ctm. breit, 200 Ctm. lang, mit **10** Pfd. Federn gefüllt, von M. 8 bis 50 M.

Bei großer Abnahme Rabatt.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser à 1 M.** von **Traugott Ehrhardt** in **Oelze in Thür.** und **kein Anderes** verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich echte.** Dasselbe kommt in Handel in **länglich vierkantigen Glasflaschen** mit **gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift** der Worte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift,** welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt in Oelze** trägt, mit nebenstehendem **Wappen** als **Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem **Siegel dieser Schutzmarke** verschlossen ist.

Schutzmarke.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Das Buch über diese Heilmethode wird gratis gegen 10 Pf. Francatur versandt durch

Léon Saunier's Buchh. in Elbing.

Loose zur Geld-Lotterie

für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Vereins vom

Rothen Kreuz
à 3 Mark
(Hauptgewinn 150,000 Mark)

sind zu haben in der

Expedition dieser Zeitung.

---

2 bis 3 tüchtige Schlosser, ein Schmied

finden sofort dauernde, lohnende Beschäftigung bei

C. Kreutzberger's Wwe.,
Christburg.

Daselbst können **2 Lehrlinge** eintreten.

Ammen, Dienstmädchen für Stadt u. Land, Kindermädchen, Knechte, Jungen und Fütterer, Lauf- und Arbeitsburschen erhalten gute Stellen im

Miethscomptoir
Lange Hinterstraße 17.

Ein **ordentlicher kräftiger**

Laufbursche

wird zum sofortigen Eintritt gesucht

Brückstraße Nr. 8.

Seebad

Kahlberg.

Pensionäre

finden gute Aufnahme bei

Marie Liedtke,
Villa „Wrangel."

Laden

nebst Wohnung, **Alter Markt 26,** ist vom 1. October zu vermiethen.

A. Hinz.

Eine Wohnung,

3 Treppen, mit Wasserleitung, von sogleich auch später zu vermiethen

Fischerstraße Nr. 6.

Zum 1. October ist

ein Laden

zu vermiethen. Zu erfragen bei

Klatt, Deutsches Haus.